

Das essbare Buch:

Zehn Jahre EBLIDA

Helmut Rösner

Ein leckeres Buch zum Aufessen! Auf die Idee muss man erst einmal kommen. EBLIDA kam darauf zur Feier seines zehnjährigen Jubiläums am 3. Mai 2002. Und *Heerlijk & Heerlijk*, die holländische Bäckermeister-Innung, stellten sich der Herausforderung.

EBLIDA, das *European Bureau of Library, Information and Documentation Associations* mit Sitz am NBLC in Den Haag, repräsentiert heute ein Netz von über 90.000 Öffentlichen, wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken und Archiven in Europa (<http://www.eblida.org>).

Drei Aufgaben nimmt EBLIDA vorrangig wahr: EBLIDA fungiert zum einen als Katalysator, um die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheksverbänden der europäischen Länder zu fördern, zum anderen als Informationsstelle für alle bibliothekarisch relevanten Projekte und Entwicklungen in der Europäischen Union. Vor allem aber vertritt EBLIDA als Lobby-Einrichtung die Interessen der Mitglieder gegenüber den europäischen Institutionen und den politischen Entscheidungsträgern. Den Bürgern in ganz Europa soll Information im digitalen Zeitalter zugänglich und verfügbar sein, indem lokale, öffentlich zugängliche Einrichtungen die Quellen global zur Verfügung stellen. Dieser Grundsatz schließt Themenbereiche ein wie lebenslanges Lernen, Meinungsfreiheit, Urheberrecht und die Unterstützung der Rolle der Bibliotheken und Archive in den sich entwickelnden Demokratien Mittel- und Osteuropas. Kurz: die lebenswichtigen Eckpfeiler für eine echte Informationsgesellschaft in Europa.

Diese Aufgaben und die in zehn Jahren erzielten Erfolge ließen sich auch mit einem normalen Buch als Geburtstagsgeschenk feiern, aber noch besser mit einem essbaren aufgeschlagenen Buch, das vollständig aus den erlesensten Zutaten aus ganz Europa besteht und eine originale Geschichte von *Anke Kranendonk* enthält, einer mit mehreren Preisen ausgezeichneten holländischen Kinderbuchautorin, handgeschrieben in Schokolade! (Zu besichtigen unter: <http://www.kaapeli.fi/book/denatbaraboken.htm>.)

Genau wie das europäische EBLIDA-Netzwerk, so besorgten sich *Heerlijk & Heerlijk* die Zutaten aus ganz Europa und mischten sie zusammen zu einem einzigartigen köstlichen Produkt. Die Bäcker verwendeten Schokolade aus Belgien, Marzipan aus Deutschland, Mehl aus Frankreich, Butter aus Dänemark, Eier und Zucker aus den Niederlanden, Portwein aus Portugal, Mandeln aus Italien, Haselnüsse aus der Türkei, Rosinen aus Griechenland.

Dieses essbare Buch wurde anlässlich des EBLIDA-Council Meeting am 3. Mai auf einem Empfang des Bürgermeisters von Den Haag im Rathaus ausgestellt.

Der eigentliche Geburtstag von EBLIDA ist jedoch der 13. Juni; an diesem Tag im Jahr 1992 fand das Eröffnungstreffen der Gründungsmitglieder - die Bibliotheksverbände von Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Portugal und Spanien - in Den Haag statt. Zehn Jahre später veranstalteten EBLIDA und die Netherlands Public Library Association am Standort NBLC eine Geburtstagsparty. Heute sind an die 40 nationale Vereinigungen und 120 persönliche Mitglieder aus rund 30 europäischen Ländern in EBLIDA zusammen geschlossen.

Die Anfänge gehen auf die IFLA-Konferenz 1987 in Brighton zurück. Nach einem ersten Treffen 1990, organisiert von der Library Association in London, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die eine neue europaweite Organisation der Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsverbände in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union vorbereitete. Bereits ein Jahr später, im Mai 1991, konnte die Arbeitsgruppe auf einem erneuten Treffen in London Übereinkunft erzielen über den Auftrag und die Grundzüge der Organisation des zu gründenden Büros (vgl. Pressemitteilung „European information association to go ahead“ in BIBLIOTHEKSDIENST 25., 1991, Heft 7, S. 986). Seine Aufgabe sollte es sein, die bibliothekarischen Interessen bei Vorhaben der Europäischen Kommission zu vertreten und zu verteidigen, vor allem im Blick auf die europäische Gesetzgebung wie die Richtlinien zum Vermiet- und Verleihrecht, zum Schutz von Computerprogrammen und von Datenbanken sowie auf Aktionsprogramme für Bibliotheken und Kultur. Außerdem sollte es die Kooperation innerhalb der Mitglieder fördern und die Kommunikation mit der Europäischen Kommission und anderen politischen Institutionen wahrnehmen.

In diesem Rahmen hat sich EBLIDA rasch unentbehrlich gemacht. Der europäische Binnenmarkt, die veränderte Informationslandschaft und die zahlreich entstehenden politischen Initiativen der Europäischen Union haben das kleine EBLIDA-Büro und seine zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sehr gut beschäftigt. Sogar schon vor der offiziellen Gründung wurde EBLIDA unter seiner ersten Direktorin *Emmanuela Giavarra* aktiv: Um die Jahreswende 1991/92 wurde die EG-Vermiet- und Verleihrechts-Richtlinie im Plenum des Europäischen Parlaments beraten. Im Zusammenwirken zahlreicher nationaler Bibliotheksverbände, koordiniert durch EBLIDA, gelang es gerade noch, die gefährlichsten Restriktionen des Kommissionsvorschlags zu entschärfen (vgl. BIBLIOTHEKSDIENST 26., 1992, Heft 3, S. 297).

Vergleichbare Vorgänge sollten sich in den folgenden Jahren mehrmals wiederholen, bis in die Gegenwart, und ein Ende ist nicht abzusehen. Der Juristin *Emmanuela Giavarra* folgten als EBLIDA-Direktorinnen *Barbara Schleihagen*

und seit Anfang 2000 *Teresa Hackett*, die sich rasch, wenn auch nicht unbedingt freiwillig zu Urheberrechtsexpertinnen entwickelten. Der immer engere Zusammenschluss der Europäischen Union wird eben primär über die Harmonisierung der nationalen Gesetze gesteuert.

Mehr als 80% der nationalen Gesetzgebung sind mittlerweile von Vorgaben der Europäischen Union abhängig. Deshalb muss bereits in Brüssel Lobbyarbeit betrieben werden. Denn wenn eine europäische Richtlinie in den nationalen Gefilden ankommt, sind die wesentlichen politischen Entscheidungen bereits getroffen. Also muss die Stimme während der Prozesses erhoben werden, der zu diesen Entscheidungen führt. Und EBLIDA betreibt effektive Lobbyarbeit - bei der Europäischen Kommission, beim Europa-Parlament, bei WIPO, im Ausschuss der Regionen und im Ministerrat, immer im Sinne der Bibliotheken und Archive der 15 EU-Mitgliedstaaten und der assoziierten Länder.

Zu den ersten und nachhaltig wirksamen Einrichtungen zählte das Projekt *ECUP (European Copyright User Platform)*, das Anfang 1996 startete und nach Projektende 1999 als „konzertierte Aktion“ *ECUP+* fortgeführt wurde. Sein Ziel war es, die Interessen der Bibliotheken in der Diskussion um Copyright-Fragen im digitalen Umfeld mit den Rechteinhabern und den Verwertungsgesellschaften zu vertreten, zu beiderseits akzeptablen Lizenzierungsgrundsätzen und zu Modell-Lizenzverträgen zu gelangen. Die Aktivitäten wurden bald über den engeren Rahmen der EU hinaus erweitert auf die mittel- und ostereuropäischen Länder (*CECUP*, und seit Ende 2000 *CELIP*, die *Central and Eastern European Licensing Information Platform*, vgl. <http://www.eblida.org/celip/>).

Im März 1999 traf sich erstmals die neu gegründete EBLIDA-Expertengruppe für Copyright und damit zusammenhängende Themen. Die berühmte EU-Richtlinie zur „Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ hatte eine noch engere Abstimmung innerhalb der europäischen Bibliotheksverbände notwendig gemacht. Dieses Thema war bis zur Verabschiedung der Richtlinie im Europa-Parlament 2001 dominierend (vgl. BIBLIOTHEKSDIENST 35., 2001, Heft 3, S. 321), sowohl in den durchschnittlich zwei Sitzungen der Gruppe pro Jahr, als auch in verschiedenen EBLIDA-Workshops. Jetzt gilt es, die nationale Umsetzung in den EU-Ländern zu beobachten und Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Darüber hinaus hat nun mit dem Aufkommen der „Digital Rights Management Systems“ eine neue Phase begonnen, so dass urheberrechtliche Fragen auch weiterhin ein zentrales Thema bleiben werden.

Aber das Themenspektrum von EBLIDA ist noch erheblich breiter. Die Rolle von Bibliotheken und Kultur nach der EU-Erweiterung bedarf ebenso der unterstützenden Lobbyarbeit wie der Kommissionsvorschlag zur Verwertung von

„Public Sector Information“, die kommerzialisiert zu werden droht. Der Schutz von Meinungs- und Informationsfreiheit ist - leider - wieder aktuell geworden nach Einschüchterungs- und Zensurversuchen gegenüber öffentlichen Bibliotheken durch die extremen Rechten in Frankreich; auch an den IFLA/FAIFE-Initiativen zur Rekonstruktion des Bibliothekswesen im Kosovo nimmt EBLIDA teil. Die Entwicklung der Bibliotheken und Bibliotheksverbände in Mittel- und Osteuropa wird durch die Beteiligung an EU-Projekten wie *PULMAN (Public Libraries Mobilising Advanced Networks)* gefördert (vgl. den Beitrag von Barbara Lison in *BIBLIOTHEKSDIENST* 35, 2001, Heft 10, S. 1354 und <http://www.pulmanweb.org>).

Weitere Aktivitäten betreffen die Bemühungen des Europarats für europäische Richtlinien zur Bibliotheksgesetzgebung, die vorgesehene EU-weite Regelung des Mehrwertsteuersatzes auf elektronische Informationen, mögliche Gefahren, die den Bibliotheksdienstleistungen aus der entstehenden Konkurrenzsituation zu kommerziellen Diensten durch das GATS-Abkommen der World Trade Organisation (WTO) erwachsen können, oder die Betonung der aktiven Rolle, die die Bibliotheken im „Lifelong Learning“ spielen können und sollten.

In den vergangenen zehn Jahren ist EBLIDA nicht nur zur verlässlichen Repräsentanz der europäischen Bibliotheken aller Art geworden, sondern auch zum kompetenten Partner im Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern der EU. Die Bibliotheken haben durch EBLIDA eine Stimme in Europa bekommen, und somit konnten Gesetzgebungsvorhaben - insbesondere auf das digitale Umfeld bezogen - positiv beeinflusst werden.

Happy birthday to EBLIDA!

